

DER ALTE SPIELEREINLAUFTUNNEL VON 1956

Beim Umbau des Auer Sparkassen-Erzgebirgsstadions, der seit Dezember letzten Jahres läuft, sind die Abbrucharbeiten auf der Westseite planmäßig verlaufen und weitestgehend abgeschlossen. Dabei angefallene Stoffe wurden ordentlich getrennt und abtransportiert.

Der Bauschutt aus Massivbauteilen wurde auf dem Lagerplatz neben der Sporthalle am Löbnitzer Eingang gesammelt und hinsichtlich einer Wiedereinbaubarkeit vor Ort untersucht. Die Freigabe dazu konnte auf Grundlage von Untersuchungsergebnissen für den größten Massenanteil erfolgen. Bei Baumaßnahmen dieser Art ist allerdings durchaus auch mit ungeplanten Dingen zu rechnen. So wurde bei den Abbrucharbeiten auch belastetes Material gefunden, welches gesondert entsorgt werden muss. Dabei handelt es sich um bleiblasteten Boden und den alten Spielertunnel, der bei seiner Errichtung mit stark haftendem Teeranstrich abgedichtet wurde. Diese Stoffe werden gesondert entsorgt. Der Einlaufftunnel im Auer Stadion war viele Jahre aus dem Blick-



Norbert Trieloff vom BFC Dynamo verlässt den Auer Spielertunnel. Das Punktspiel am 30. April 1983 verloren die Veilchen gegen die Berliner mit 1:3.
Foto: Archiv/Frank Kruczynski

feld verschwunden. Jahrzehntlang gehörte er jedoch bei jedem Heimspiel von Wismut Aue dazu. Durch ihn liefen in der Regel die Spieler der Gastmannschaften und das Schiedsrichterkollektiv auf das Spielfeld im Otto-Grotewohl-



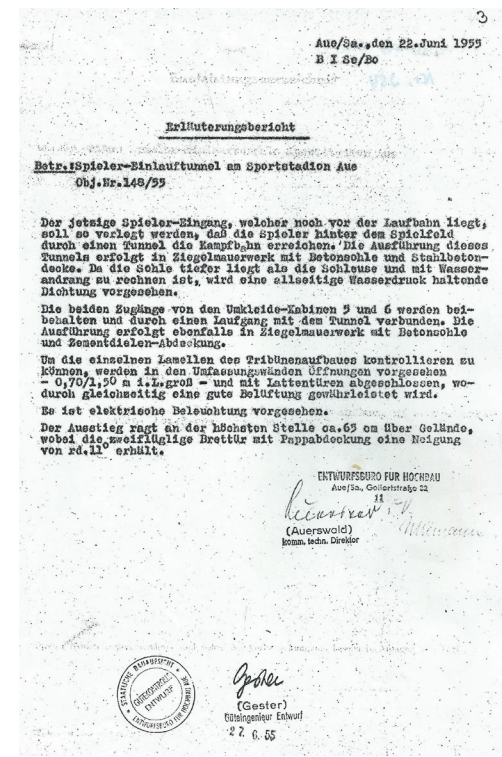
Mai 1991: Blick aus dem Block O/P auf den Tunneleingang (Pfeil). Foto: Archiv/Burg



Januar 2016: Abriss des Tunnels im Rahmen des aktuellen Stadionneubaus. Foto: FCE/Ronny Graßer

Stadion. Der Ausgang befand sich in unmittelbarer Nähe zur Eckfahne gegenüber dem Block N. Aue selbst benutzte diesen Tunnel anfangs auch. Später, in den 1980er Jahren, dann aber nur noch zu Beginn der zweiten Halbzeit. Anfang Januar 2016 wurde er im Zuge der Abbrucharbeiten von der Firma Abbruch & Erdbau Uwe Röckert e. K. Bad Schlema „aufgespürt“ und entsorgt. Seitdem ist der Einlaufftunnel Geschichte.

Parallel zur Tribünenüberdachung im Jahr 1956 war auch ein neuer Spieler-Einlaufftunnel geplant und gebaut worden. Der alte Spielereingang lag damals vor der Laufbahn und sollte so verlegt werden, dass die Fußballer hinter dem Spielfeld durch einen Tunnel das Stadion erreichen können. Die Ausführung des Tunnels erfolgte in Ziegelmauerwerk mit bewehrter Betonsohle und Stahlbetondecke. Da die Sohle tiefer lag als die Schleuse und mit Wasserandrang zu rechnen war, wurde eine allseitige Wasserdruck haltende Dichtung vorgesehen. So stand es im Erläuterungsbericht zum Objekt Nr. 148/55 vom Juni 1955. Der Ausstieg ragte an der höchsten Stelle circa 65 Zentimeter übers Gelände, wobei die zweiflügelige Bretttertüre mit Pappeindeckung eine Neigung von rund elf Grad erhielt. Für den Tunnel waren 36.000 Mark veranschlagt. Projektant war, wie bei der Tribünenüberdachung, das Entwurfsbüro für Hochbau Aue. Eine Bauabnahme des Tunnels fand am 13. Dezember 1956 statt. Danach konnte er sofort in Gebrauch genommen werden. Nur zwei kleine Mängel mussten bis zum 31. Dezember jenes Jahres abgestellt werden. Bis wann der Tunnel genutzt wurde, lässt sich heute nicht mehr genau feststellen. Veilchen-echo-Autor Bernd Friedrich erinnerte sich, dass dieser am letzten Spieltag der Saison 1990/91



„Erläuterungsbericht“ des verantwortlichen Baubüros vom Juni 1955 (links). Bilder: Archiv/Repros Burg

von Motor Weimar noch benutzt wurde. Zumindest bis in den Sommer 1992 konnte der Ausstieg bewundert werden, dann verschwand er unter Betondielen und der ersten Tartanbahn, die damals in Rot ausgeführt wurde.

Zwölf Jahre später, im Sommer 2004, gab es einen neuen Rasen und auch zum ersten Mal eine Rasenheizung. Die dafür notwendigen Leitungen für die Zirkulation (Vorlauf und Rücklauf) verliefen bis zum Abriss im Januar 2016 durch diesen stillgelegten Spielertunnel, weil es eben der kürzeste Weg zum Heizverteiler war. (Burg)